

# NABU nimmt Stellung zur Betuwe-Linie

**Seit mehr als zehn Jahren laufen inzwischen die Planungsarbeiten für den Neubau eines dritten Gleises zwischen Emmerich und Oberhausen. Diese 73 km lange Gleisstrecke ist Teil des europäischen Güterverkehrsnetzes zwischen den Häfen Rotterdam und Genua. Das noch nicht ausgebaute Teilstück zwischen Landesgrenze und Ruhrgebiet verbindet das hochmoderne Güterverkehrsnetz der Niederlande mit der Rheinschiene. Nach umfangreichen Vorstudien stehen nun die Planfeststellungsverfahren für die einzelnen Teilabschnitte der Strecke an, zu denen Naturschutzverbände wie der NABU gehört werden.**

Da die Planfeststellungsabschnitte (PFA) 3.1-3.4 den Kreis Kleve, und zwar die Städte Rees und Emmerich, betreffen, wurden vom Landesbüro der Naturschutzverbände in Oberhausen unter maßgeblicher Vorarbeit der NABU-Ortsgruppe Emmerich Stellungnahmen zu den betreffenden Planfeststellungsverfahren abgegeben. Die Naturschutzverbände haben in den Stellungnahmen noch einmal deutlich darauf hingewiesen, dass die Planung der Güterverkehrsstrecke grundsätzlich abzulehnen ist.

Das Vorhaben stellt eine unnötige Konzentrierung des Güterverkehrs auf der Ausbaustrecke dar, wodurch der Personenverkehr und der regionale Güterverkehr auf der Schiene gefährdet werden und zugleich für die Anwohner eine in dieser Form vermeidbare Steigerung der von der Strecke ausgehenden Beeinträchtigungen – Lärm, Erschütterungen und visuelle Nachteile – erfolgt. Dies wäre dagegen durch eine Auffächerung der Verkehrsströme – Nutzung vorhandener Eisenbahntrassen, Ausbau der so genannten Bypässe etc. – vermeidbar.

Statt einer Verdrängung des Personenverkehrs von der Schiene auf die Straße ließe sich der Personenverkehr auf der Schiene verbessern und so Verkehr von der Straße auf die Schiene verlagern. Dies würde die Beeinträchtigung von Natur und Umwelt durch den Straßenverkehr verringern und zugleich die Mobilität der betroffenen Bevölkerung im deutsch-niederländischen Grenzraum verbessern. Darüber hinaus fehlen Maßnahmen und Planungen der Verkehrsverwaltung, die geeignet wären, das Verkehrsaufkommen auf dem Landweg zwischen Emmerich und Oberhausen zu verringern bzw. zu begrenzen, bis heute vollständig.

Da aber die Betuweljin nicht verhindert werden kann, wurden in den Stellungnahmen konstruktive Verbesserungsvorschläge in Anlehnung an die bestehende Planung erarbeitet.

Bezüglich des mangelhaften Lärmschutzes und des mangelhaften Unfall- bzw. Brandschutz- und Sicherheitskonzeptes konnte im Wesentlichen auf die Forderungen der Städte Rees und Emmerich zurückgegriffen werden.

Im Übrigen wurden bessere Querungsmöglichkeiten für den Verkehr, insbesondere für Fußgänger, Radfahrer und Behinderte angemahnt. Vor allem für den Bereich des Emmericher Bahnhofs konnten detaillierte Vorschläge erarbeitet werden (zum Beispiel zusätzlicher Rad-/Fußweg für die geplante Straßenunterführung Löwentor, Verlängerung des Fußgängertunnels zum Erreichen der Bahnsteige von beiden Seiten des Bahnhofs und Installierung von Aufzügen sowie Straßenunterführung in Hüthum in der Nähe des Ortskerns). Ferner wurde für den Emmericher Bahnhof gefordert, die ohnehin notwendigen Umbaumaßnahmen für eine Verbesserung der Überholmöglichkeiten und des Anschlusses für die Hafenbahn zu nutzen.

Wegen der unzureichenden Ausgleichsmaßnahmen für die Eingriffe in Natur und Landschaftsbild wurden weitergehende Ausgleichsmaßnahmen gefordert.

Im Hinblick auf den letzten Planfeststellungsabschnitt von Hüthum bis zur Landesgrenze (PSA 3.5) wurde versucht, schon vor der noch für 2014 geplanten Offenlage der Pläne zu verhindern, dass am Fuß des Eltenberges zur Beseitigung der Eisenbahn-Überführung und des Bahnübergangs die B 8 neu in den Hang des Eltenberges gebaut wird. Der Eltenberg verdient als Teil des bedeutenden geologischen Monumentes des Rheindurchbruchs durch einen Endmoränenzug („niederrheinische Pforte“, niederländisch: De Gelderse Port) einen besonderen Schutz.

Dank der tatkräftigen Unterstützung der Eltener Bürgerinitiative zur Rettung des Eltenberges, an der auch NABU-Mitglieder beteiligt sind, konnte erreicht werden, dass die von NABU und BUND bereits seit langer Zeit geforderte Trassenverlegung der Bahn für den Bau der „B 8 neu“ auf der alten Bahntrasse nunmehr auch vom Rat der Stadt Emmerich unterstützt und als alternative Planung ernsthaft geprüft wird.

Adalbert Niemers